

Seid gastfreundlich!

Es gibt ein nicht ganz so bekanntes Märchen von den Gebrüdern Grimm „Der Arme und der Reiche“. In dem Märchen geht es um die Gastfreundschaft und auch um Geiz und Freundlichkeit:

„Vor alten Zeiten, als der liebe Gott noch selber auf Erden unter den Menschen wandelte, trug es sich zu, dass er eines Abends müde war und ihn die Nacht überfiel, bevor er zu einer Herberge kommen konnte.“ So beginnt das Märchen. Gott kommt nun in ein Dorf. Auf der einen Seite befindet sich das Haus des Reichen, auf der anderen das Haus des Armen. Gott denkt sich, er klopft beim Reichen, denn eine Nacht bei ihm würde bei seinem Reichtum nicht ins Gewicht fallen. Er hat Platz und Geld und Essen, da würde einer mehr nicht auffallen. Doch wie es im Märchen ist, der Reiche sieht die einfache Kleidung Gottes und hat keine Lust. Er schickt ihn weg. Also klopft Gott an der Hütte des Armen und siehe, da er wird freundlich eingeladen. Das karge Mahl wird mit Freuden verzehrt und die Armen nötigen Gott sogar, in ihrem Bett zu schlafen. Am Morgen gibt es ein einfaches Frühstück und Gott geht wieder, jedoch nicht ohne den Armen drei Wünsche freizustellen. Der Arme wünscht sich ewige Seligkeit und jeden Tag gesund zu sein und das tägliche Brot. Den dritten Wunsch drängt Gott dem Armen auf. Er schenkt ihnen ein neues Haus. Als am Morgen der Reiche das neue Haus sieht schickt er seine Frau los um die Armen auszuhorchen. Als er davon hört wie es sich zugetragen hat könnte er sich in den Hintern beißen, dass er den Wanderer nicht beherbergt hat. Er reitet ihm hinterher und bekommt auch drei Wünsche. Die Erfüllung derselben ist dann doch sehr komisch. Am Ende ist das Pferd tot und die Frau sitzt zu Hause auf dem Sattel und kommt nicht mehr runter. Es lohnt sich das Märchen mal zu lesen.

Gastfreundschaft ist das Thema des Märchens und auch ein wichtiger Aspekt des Predigttextes. Im Hebräerbrief am Ende gibt es noch ein paar Ermahnungen und es beginnt mit folgenden Worten:

Bleibt fest in der brüderlichen Liebe. Gastfrei zu sein vergesst nicht; denn dadurch haben einige ohne ihr Wissen Engel beherbergt. Denkt an die Gefangenen, als wärt ihr Mitgefangene, und an die Misshandelten, weil auch ihr noch im Leibe lebt. Hebräer 13,1-3

„Gastfrei“ – hinter dem Wort versteckt sich ein griechisches Wort das zwei Begriffe miteinander verbindet: Fremder und Liebe. Damit wird deutlich, dass die Gastfreundschaft oder Gastfreiheit sich zuerst auf den Fremden bezieht, nicht auf den Freund. Der gastfreundliche Mensch zeigt seine Tugend eben nicht am Freund sondern am Fremden. So wie es auch das Märchen beschreibt. Der Fremde steht im Fokus.

Mit dem Fremden sind verschiedene sehr unterschiedliche Einstellungen verbunden. Zuerst ist der Fremde der Feind. Auch im lateinischen ist das Wort für „Fremder“ auch das Wort für „Feind“. Dahinter steht die Vorstellung, dass vom Fremden immer eine Bedrohung ausgeht. Da kommt einer den ich nicht kenne, der vielleicht auch eine andere Sprache spricht, sich anders verhält. Ich kann diesen Menschen nicht einschätzen, da ich ihn nicht kenne, also bin ich vorsichtig oder sogar ablehnend. Der Fremde im Altertum war daher zuerst auch ohne Recht, vogelfrei. Es gab keine Sippe, keine Gemeinschaft die ihn schützte. Um der Bedrohung des Fremden aus dem Weg zu gehen, war die Tötung eine Möglichkeit. Er wurde also aus der Gemeinschaft entfernt. Da spielten in alten Zeiten auch magische Vorstellungen eine Rolle. Man dachte, der Fremde kann einen Fluch mitbringen, daher auch das Gefühl der Bedrohung. Eine Variante damit umzugehen war also das Töten der Fremden. Eine andere die Gastfreundschaft. Wenn man dem Fremden Freundlichkeit zeigt dann ist die Bedrohung auch gebannt, denn man zeigt ohne Vorleistung Liebe, die nicht mit Hass beantwortet werden kann, wenn es um Mitmenschlichkeit geht. Auch im Alten Testament ist diese Spannung ersichtlich. Da gibt es zum einen die strikte Ablehnung fremder Völker zum anderen aber auch das Gebot der Gastfreiheit. Der Fremde ist immer in Not und oft wird die Gastfreundschaft damit begründet, dass Israel selbst in Ägypten in der Fremde war. Daneben taucht auch noch eine, ebenfalls in der Antike sehr starke Dimension der Gastfreundschaft auf: Gott ist mit dem Fremden. Ein Bild dafür ist auch die Geschichte von dem Besuch Gottes bei Lot in Sodom und Gomorra. Da kommen Gäste zu Lot und der Le-

ser weiß, es ist Gott. Auch in der griechischen Antike war Zeus derjenige, der auf den Fremden achtete und ihn rächte. Daher waren die ersten Gasthäuser auch an Tempeln angegliedert, weil die Gastfreiheit eine Quelle eben auch in der Religion hatte.

Die Alte Kirche war selbst bei ihren Feinden für ihre Gastfreundschaft bekannt. Der Grund dafür liegt nicht nur in der breiten Bezeugung innerhalb der neutestamentlichen Briefe sondern auch in den Worten Jesu. Beim barmherzigen Samariter zum Beispiel ist der Fremde der Nächste. Die Gastfreundschaft wird daher zu einer Form der Nächstenliebe. Aber auch in Matthäus Kapitel 25 lesen wir folgende Worte Jesu:

Wenn aber der Menschensohn kommen wird in seiner Herrlichkeit und alle Engel mit ihm, dann wird er sich setzen auf den Thron seiner Herrlichkeit, und alle Völker werden vor ihm versammelt werden. Und er wird sie voneinander scheiden, wie ein Hirt die Schafe von den Böcken scheidet, und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen und die Böcke zur Linken. Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbt das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt! Denn ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen. Mat 25,31ff

Jesus selbst identifiziert sich mit dem Fremden. Er ist der Fremde der um Hilfe bittet. In dieser Tradition steht eben auch das Wort aus dem Hebräerbrief. Gastfrei zu sein hat also wenn wir auf das Neue Testament schauen verschiedene Gründe:

1. Es eine Gnadengabe. Der Heilige Geist schenkt es. Es ist eine Tugend die man bewahren soll. (1. Petrus 4,9)
2. Der Fremde ist einer in Not und auch wir sollen ihm helfen, denn auch uns kann diese Not treffen
3. Durch Gastfreundschaft kann der Glaube weitergegeben werden
4. Wer weiß was man verpasst wenn man nicht Gastfreundlich ist – da klingt das Märchen und auch der Hebräerbrief durch.

Gastfrei zu sein vergesst nicht; denn dadurch haben einige ohne ihr Wissen Engel beherbergt. Hebr 13,2

Diese Vorstellung scheint für den modernen Menschen als eine Begründung auszufallen. Ein Engel kommt ja nicht einfach so vorbei. Es klingt wie ein Märchen (siehe „Der Arme und der Reiche“). Aber doch findet es sich im Thema der Gastfreundschaft nicht nur im AT und NT. Das Thema das sich Gott/Götter unerkannt um Gastfreundschaft bitten ist breit belegt. Das ist für mich keine überholte Idee, sondern tief unterfüttert von persönlichen Erfahrungen. Jeder der selbst schon als Fremder gastfreundlich aufgenommen wurde, wird das verstehen: Ohne Gegenleistung und Reputation wird man aufgenommen. Da ereignet sich plötzlich trotz Fremdsein eine ganz wunderbare Nähe. Und derjenige der einen Fremden aufnimmt, ihm hilft, kann durch den Fremden mit seinen Erfahrungen und Einsichten, durch seinen anderen Blick bereichert und beschenkt werden. Eine Überwindung braucht es immer, denn das Gefühl der Bedrohung durch das Fremde steckt tief im Menschen. Wenn es aber gelingt kann es sein, dass der Gast ein Engel ist, durch den man selbst als Gastgeber bereichert und beschenkt wird. Auch das Märchen der Gebrüder Grimm hat diese Vorstellung noch in sich.

Die Gastfreundschaft ist eine der alten und prägenden Tugenden der Christenheit. Sie ist vielleicht in einer reichen Welt in den Hintergrund getreten. Wie im Märchen erscheint der Fremde mehr als Bedrohung. Doch Christus macht sich mit dem Fremden eins und Gott kann uns im Fremden begegnen. Das kann mir helfen, meine Angst und die gefühlte Bedrohung manchmal zu überwinden.

Ihr Pfarrer Michel Debus

Weiterhin zu erreichen über Tel: 03662251325 und pfarramt@kirche-triebes.de

Weitere Worte über den Podcast der Kirchengemeinde www.kirche-triebes.de oder auf dem youtubechannel der Kirchengemeinde Triebes.